

## **Bewahren – aneignen – zerstören**

### **Formen des Umgangs mit dem Alten und Fremden in der Vormoderne**

23.-24. November 2017, Rom, Bibliotheca Hertziana, Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte

Die Zerstörung und Plünderung von Teilen der antiken Stadt Palmyra durch den sogenannten IS im Jahr 2015 haben, wie schon die Zerstörung der Buddha-Statuen von Bamiyan durch die Taliban 2001, Diskussionen um Möglichkeiten des Wiederaufbaus ausgelöst. Dem Hass der Einen auf das kulturell und religiös Fremde steht die Wertschätzung der Anderen für die historischen und technischen Hinterlassenschaften vergangener Gesellschaften gegenüber – sowie zuweilen die Weigerung, sich mit dem Verlust der historischen Artefakte abzufinden.

Der Umgang mit dem Alten und Fremden ist kulturell bedingt, partiell von Pragmatik bestimmt und keineswegs einheitlich zu fassen. Auch sind ‚Altes‘ und ‚Fremdes‘ nicht immer klar definierbar. Das tatsächliche Alter eines Objekts mag vom wahrgenommenen abweichen, darüber hinaus ist die Wertschätzung, die dem Alten an sich entgegengebracht wird, von sozialen und zeitlichen Bedingtheiten geprägt und damit historischem Wandel unterworfen. Gleiches gilt für das ‚Fremde‘. Die Beschreibungsformen von ‚alt‘ und ‚fremd‘ können primär als soziale Konstruktionen verstanden werden, mit denen ein Objekt oder ein Gedanke in einer spezifischen historischen Situation eingeordnet wird. Als Zuschreibungen sind sie von den Äußerungen Einzelner abhängig, die dann diskursiv akzeptiert oder zurückgewiesen werden. Es stellt sich also die Frage, was unter welchen Umständen überhaupt als ‚alt‘ oder ‚fremd‘ aufgefasst und beschrieben wird: In welchem Maß wurde z.B. antikes Wissen über Kosmos und Welt im Mittelalter als ‚alt‘ aufgefasst, oder aber Spolien in mittelalterlichen Neubauten? Wurde die kufische Inschrift auf dem Krönungsmantel der römisch-deutschen Könige als ‚fremd‘ wahrgenommen – oder überhaupt als Schrift erkannt?

Die hier angerissenen Fragen gelten weniger spezifischen Artefakten, Wissensbeständen oder anderen Abstrakta, sondern den konkreten Zuschreibungen an sie sowie den damit verbundenen Praktiken, die von ehrfürchtiger Musealisierung über pragmatische Nutzung bis hin zu zielgerichteter Vernichtung reichen. Mit den drei Schlagwörtern bewahren, aneignen und zerstören können exemplarisch drei Praktiken des Umgangs mit dem als alt oder fremd Wahrgenommenen benannt werden, die für den praxeographischen Ansatz der Tagung stehen: es sollen nicht die Artefakte selbst, sondern der Umgang mit ihnen im Mittelpunkt stehen: Gab es für spezifische Objekte (Bauten, Schriftstücke etc.) so etwas wie einen bewahrenden

Denkmalschutz? Wie verliefen die Diskussionen um die Aneignung antik-heidnischen Wissens im Frühmittelalter, oder aber arabischer Wissenschaftstexte im Hochmittelalter? Inwiefern wurden Bücher gezielt vernichtet, Bauten bewusst zerstört oder aber pragmatisch als Steinbruch genutzt? Ausgehend von konkreten Beispielen sollen auf der Tagung sowohl die zeitgenössischen Zuschreibungen reflektiert als auch die vielfältigen Umgangsformen mit Objekten und Abstrakta diskutiert werden.

Wie bei jeder Tagung des Brackweder Arbeitskreises können die Beiträge chronologisch in der gesamten Vormoderne angesiedelt sein; die Tagung ist für alle Disziplinen offen. Fallbeispiele, welche die Stadt Rom selbst thematisieren, sind willkommen, aber nicht Voraussetzung. Mögliche Themen umfassen den Umgang mit konkreten Objekten, seien es Bilder, Gebäude, Schriftstücke, Stoffe oder andere Artefakte, aber auch mit immateriellen Dingen wie Erinnerungen, Wissensbeständen oder Sprache. In diesem Sinne sind die drei Schlagworte „bewahren, aneignen und zerstören“ auch metaphorisch zu sehen.

Die Tagung richtet sich insbesondere, aber nicht ausschließlich, an Nachwuchswissenschaftler/innen; sie ist fachöffentlich und bedarf keiner Einladung. Um rechtzeitige Anmeldung wird jedoch aus organisatorischen Gründen gebeten. Die Vorträge sollen eine Länge von 30 Minuten haben. Tagungssprachen sind Deutsch und Englisch. Die Kosten für Reise (economy class) und Unterbringung der Referenten/innen werden gemäß dem Bundesreisekostengesetz übernommen. Wir bitten alle Interessierten, bis zum 15.08.2017 ein kurzes Exposé (ca. 300 Wörter) sowie einen kurzen Lebenslauf einzusenden (Kontakt: [christoph.mauntel@uni-tuebingen.de](mailto:christoph.mauntel@uni-tuebingen.de)).

### **Organisatoren**

Dr. Christiane Elster  
Bibliotheca Hertziana  
Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte  
Via Gregoriana 28  
I-00187 Rom  
[elster@biblhertz.it](mailto:elster@biblhertz.it)

Dr. Christoph Mauntel  
Eberhard Karls Universität Tübingen  
GRK „Religiöses Wissen im vormodernen Europa“  
Liebermeisterstr. 12  
72076 Tübingen  
[christoph.mauntel@uni-tuebingen.de](mailto:christoph.mauntel@uni-tuebingen.de)